

## **Bahamas – Habana Cuba // 15.02. – 28.02.2012**

### **15.02.**

Um 09 Uhr, nach einem ausgiebigen Frühstück, holen wir unseren Anker vom Sandgrund auf den Bahamas ein. Das nächste Mal, wenn der Anker fällt, soll er sich in den Sandboden von **Cuba** eingraben.

Ab 12 Uhr mittags können wir einen Kurs von 270 Grad, also direkt nach Westen segeln. Die Wind- und Wetterprognosen waren richtig, wir segeln mit Wind und Welle von hinten.

Überraschender Weise ist das Wasser auf der Grand Bahamas Bank, das nur 7 Meter tief ist, so aufgewühlt wie in einer Waschmaschine. Ich hatte es mir ruhiger vorgestellt, etwa so angenehm, wie in den letzten Wochen, als wir die Exumas Inseln entlang gesegelt sind, das war super.

Gegen 17 Uhr legt der Wind etwas zu, die kabbelige Welle, die von hinten zwischen die Rümpfe läuft, wird immer unangenehmer. Etwa alle 10 Minuten sind immer wieder 2 bis 3 höhere Wellen dabei, die dann schräg von hinten zwischen die Rümpfe einlaufen und uns um gut 20 Grad aus dem Kurs drehen, der Autopilot tut sich sehr schwer und läuft ab und zu aus dem Ruder, da er bei diesen Bedingungen den Kurs sehr schlecht halten kann. Ich habe viel Arbeit.

### **16.02.**

Die ganze Nacht hindurch ist es sehr schwierig, den Kurs vor dem Wind zu halten, bei den extrem schlechten Wasserbedingungen, wir kommen aber trotzdem gut voran. An Bord ist es jedoch sehr angenehm, wir schaukeln nicht, die "TiTaRo" liegt ruhig auf der See, wir werden nur immer wieder quer verschoben.

Etwa um 15 Uhr, als wir nur noch 20 Seemeilen vor dem Ende der Großen Bank unterwegs sind, wird das Wasser ruhiger und sofort sind wir um gut 1,5 Knoten schneller.

Um 18 Uhr sind wir runter von der Bank und beginnen den Old Bahamas Channel zu kreuzen. Gut 2 Stunden später erfasst uns die Strömung, die mit etwa 2 Knoten nach Norden läuft, wir müssen südlicher segeln und aus unserem westlichen Kurs raus fahren, um nicht nach Norden verschoben zu werden. Erst 3,5 Stunden später, um knapp 22 Uhr machen wir uns wieder auf den Weg zu unserer richtigen Kurslinie, wir steuern jetzt den Nicolas Channel an.

### **17.02.**

Es ist ein Jammer !! Wie so oft wird der Wind ab Mitternacht schwächer, ab etwa 03 Uhr hat er dann fast ganz abgeflaut. Die Motoren müssen mit schieben, die Segel bringen aber auch noch ein wenig Speed. So geht es dann leider weiter bis etwa 18 Uhr abends, erst dann können wir die Maschinen ausschalten, wir segeln wieder. Es hält jedoch nicht lange an, 3 Stunden später, um 21 Uhr heißt es schon wieder – verflixt, kein Wind !! Zu dieser Zeit haben wir die Cubanische Urlauber Hochburg **Varadero** an Backbord querab, wir sehen ein grelles Lichtermeer.

### **18.02.**

00.20 Uhr. Romy hat erst kurz die Wache übernommen als sie mich aufweckt, sie braucht mich dringend. Wir sind jetzt auf Höhe des Ölhafens Puerto de Matanzas. Schon seit fast 2 Stunden haben wir einen riesigen Tanker gesehen, der vor dem Ölhafen geankert hat, wir waren etwa 3 Seemeilen weiter draußen im tiefen Wasser, alles war bestens. Jetzt hatte Romy beobachtet, dass der Tanker seine Ankerlichter ausgeschaltet hat, Navigationslichter waren zu sehen und das war nicht schön. Wir hatten das Grüne Steuerbordlicht im Blick, das von links direkt auf uns zu kam, der riesige Tanker hat uns überhaupt nicht beachtet. In der Dunkelheit konnte ich bereits die hohe Bordwand des Ungetüms erkennen. Romy hatte in der Zwischenzeit schon mal die Motoren gestartet, unsere Segel standen links an Backbord. Ich hab Romy nur noch zugerufen

-Vollgas, Ruder total nach Backbord und um 180 Grad in die entgegen gesetzte Richtung –

Dieses Manöver des letzten Augenblicks war wirklich im letzten Augenblick, denn als wir etwa 2 Minuten in die andere Richtung fuhren, hat der Tanker unsere Kurslinie passiert. Hätten wir nicht sofort reagiert, hätte uns dieses Ungetüm über den Haufen gefahren, was wir vielleicht nicht überlebt hätten und er hätte es wahrscheinlich nicht mal bemerkt. Er war so nah, ich hätte einen Stein rüber werfen können.

In der Dunkelheit konnte ich den Namen des Schiffes nicht lesen, aber am Funk habe ich den Kapitän in Englisch und Spanisch alle Schimpfworte zugerufen, die mir in diesem Moment eingefallen sind. Ich bin sicher, dass er das gehört hat und vielleicht dann mal hingeschaut hat, wo er denn so hinfährt, es könnten ja vielleicht noch andere Schiffe in der Gegend unterwegs sein. Antwort bekam ich natürlich keine. Der Schrecken stand uns beiden ins Gesicht geschrieben, wir haben uns nur noch in den Arm genommen, jedes Wort war überflüssig. Das war knapp !!!

03 Uhr, wir sind noch etwa 45 sm von unserem Ziel, der **Hemingway Marina bei Habana** entfernt, als sich die Strömung dreht. Sie steht jetzt gegen uns und wie üblich wird der Wind um diese Uhrzeit wieder schwächer, die Motoren müssen die Segel wieder unterstützen und uns ein wenig mit schieben.

Ab etwa 04 Uhr tauchen unzählige kleine weiße Lichter vor uns auf. Zuerst können wir nichts identifizieren, erst als wir ganz nahe dran sind, sehen wir kleine Schwimmbojen, an denen vermutlich Langleinen mit mehreren Hacken hängen und dazwischen viele kleine Böttchen, in denen die Fischer sitzen. Ich fahre die nächsten 2 Stunden den reinsten Slalom- Zickzackkurs.



Fischerböttchen auf unserem Kurs - Habana im Morgengrauen von einer Dunst- und Smogglocke überzogen

09.15 Uhr, links von uns an unser Backbord Seite sehen wir den Malecon, die berühmte Straße, die von der großen Hafeneinfahrt in Richtung Westen direkt am Meer entlang führt. Rechts von uns, an Steuerbord segelt die „Sea Cloud 2“ ganz langsam an uns vorbei, sie wartet auf einen Lotsen, der sie in das Hafenbecken von Habana führt.

Um 10.45 Uhr haben wir dann die Ansteuerungstonne in die Marina Hemingway erreicht, 5 Minuten später liegen wir bereits am Behördensteg, wo alle Formalitäten erledigt werden müssen. Heute dauert es ein wenig bis wir abgefertigt werden, 4 Yachten sind heute Morgen vor uns eingelaufen, darunter die „Lucky Palima“ aus Hamburg mit Edgar und Hella an Bord. Die Offiziellen stöhnen – so viel Arbeit, gestern kam niemand und heute Vormittag gleich 5 Schiffe auf einmal. Wir verkürzen uns unsere Wartezeit mit einem ausgiebigen Frühstück, was wir sehr genießen, denn die letzten 3 Tage auf See war das nicht so komfortabel und gemütlich wie jetzt hier, festgebunden am Steg.

Um 15 Uhr lagen wir dann endlich an unserem Liegeplatz im Kanal 2, Nr. 218.

Die „Thari“ mit Mathilde und Harry war noch nicht da, obwohl sie bereits 1 Tag vor uns in George Town auf den Bahamas weg gefahren sind.

Ab George Town in den Bahamas sind wir bis hierher 515 Seemeilen in 86 Stunden gesegelt, ab unserem letzten Ankerplatz vor Water Cay in den Jumentos Islands waren wir 74 Stunden durchgehend unterwegs bis Habana in Cuba. Alles in allem war es trotz des Schock-Erlebnisses eine ruhige aber doch anstrengende, weil lange Überfahrt.

## **20.02.**

Heute Vormittag sind Harry und Mathilde mit der „Thari“ auch angekommen. Sie hatten während der Schwachwindphasen die falsche Strategie gewählt. Sie haben sich mit der Strömung im Old Bahamas Channel weiter nach Nordwesten treiben lassen während wir mit Motoren Unterstützung einen Kurs nach Südwesten gefahren sind und auf den Schub der 2 Konten Strömung verzichtet haben. Diese Stunden, in denen wir unsere Kurslinie nach SW verlassen haben und natürlich auch wieder zurück mussten, haben uns trotz geringerer Geschwindigkeit einen Vorteil von mind. 24 Stunden gebraucht, da wir auch nach SW unserem Ziel immer näher kamen.

Die „TiTaRo“ steckt über und über in einer Salzkruste. Wir sind jedoch beide noch erschöpft von der langen Überfahrt, wir verschieben die Reinigungsarbeiten auf morgen. Nur die wichtigsten Dinge, die wir immer anfassen und dort wo wir laufen, werden mit ein wenig Süßwasser gereinigt, ansonsten ist Erholung angesagt.



Der Kanal Nr. 2 in der Hemingway Marina, hier liegen wir in Reih und Glied.

Nach den vielen Tagen, an denen wir durchgehend gesegelt sind, müssen wir uns aber unbedingt wieder etwas bewegen. Wir gehen abends zum Essen in ein privates Cubanisches Restaurant, das außerhalb der Marina liegt. Vom Haupteingang nach rechts, gut 1 km die Straße entlang, dann kommt an der rechten Seite ein blaues Haus mit dem Schild „Restaurant Gilanda“. Dort sitzt eine Empfangsdame unter einem Sonnenschirm, diese begleitet uns dann durch den Hof zu einem schönen Terrassenlokal. Es wird typische Cubanische Küche angeboten, für unsere Verhältnisse sehr günstig, es hat sehr gut geschmeckt. Wir waren noch 3 mal dort zum Abendessen und der Spaziergang, 1 km hin und einer zurück hat immer sehr gut getan.

## **22.02.**

Es wird Zeit, dass wir Habana besuchen. Auf der Straße vor der Marina halten wir uns ein privates Taxi auf (ein Chevrolet Bj. 1955) und Handeln einen Fahrtpreis von 10 CUC aus, etwa 8 €, Harry und Mathilde sind auch dabei.

Die Stadt ist seit unserem letzten Besuch vor 3 Jahren wieder etwas moderner geworden. Man sieht die jungen Leute wie bei uns zu Hause nur noch mit dem Handy am Ohr, es ist super cool, wenn man ständig mit jemanden telefoniert und sich sinnloses Zeug erzählt oder sich unaufhörlich SMSen zuschickt. Das mobile Handy-Zeitalter hat nun auch Cuba total erfasst.

Entlang den Hauptwegen, in denen unzählige Touristen zu Fuß unterwegs sind, um das Stadtviertel Habana Vieja bis zum Capitol, das im Stadtzentrum liegt, zu erkunden, wurden richtige kleine Fußgängerzonen geschaffen. Hier findet man jetzt viele kleine Boutiquen und Souvenirläden, in denen von Kleinkunst bis hin zu alten Photographien alles mögliche angeboten wird, ich habe sogar eine Niederlassung von Adidas entdeckt. Es finden sich auch kleine Läden, die frische, süße Backwaren oder einen sonstigen Imbiss verkaufen. Die Betreiber dieser kleinen Läden sind alles Cubanische Kleinunternehmer, es geht marktwirtschaftlich voran. Das Transportsystem hat sich um einiges verbessert. In Habana warten jetzt die öffentlichen Busse auf die Fahrgäste, was früher nicht der Fall war. Damals warteten noch ganze Mensentrauben auf den nächsten Bus. Ansonsten hat sich aber auf den Straßen nichts verändert. Alles was sich irgendwie bewegen lässt, sei es durch Muskelkraft oder per Motor betrieben, ist auf den Straßen unterwegs. Es sind schon sehr abenteuerliche Gefährte unterwegs.



Das berühmte Capitol in Habana – Trikots der unserer Fußball Nationalmannschaft bei Adidas in Habana für 30 €.

Wie schon vor 3 Jahren werden immer mehr der alten und schönen Jugendstil-Villen renoviert, zumeist mit Geldern der Unesco, manchmal können jedoch nur noch die Fassaden gerettet werden, aber es tut sich einiges, um den alten Stadtkern von Habana Vieja zu erhalten.

*Die Stadt hat aber ihren maroden Charme nicht verloren !!*

#### **24.02.**

Der Gedanke, Habana zu verlassen und in den Süden von Cuba zu segeln, wird immer konkreter. Im Hotel in der Marina können wir Internet-Zeit kaufen und mit den dortigen Computern die Wetterberichte studieren. Die Computer sind zwar immer noch etwas langsam, aber in einer halben Stunde haben wir alle für uns relevante Wetterseiten durch. Für nächste Woche sieht es nicht schlecht aus, in 3 Tagen, am Montag, checken wir das Ganze noch mal.

#### **25.02.**

Wenn es bald weiter gehen soll, müssen wir anfangen, uns zu verpflegen. Hier in Cuba kann man ja nicht einfach in den nächsten Supermarkt gehen, wie bei uns zu Hause und 1 Stunde später hat man alles, was das Herz begehrt. Man muss sich schon gut informieren und verschiedene Stationen besuchen, um Lebensmittel und Getränke für 1 oder 2 Wochen im Schiff zu haben.

Da heute Samstag ist, fahren wir, wieder per Taxi, zum Markt in der 42ten Ecke 19te Straße. Dort waren wir vor 3 Jahren schon, hier ist so etwas ähnliches wie bei uns zu Hause ein Bauernmarkt. Die Auswahl an frischem Obst und Gemüse ist sehr gut, es gibt auch frisches Schweine- und Hühnerfleisch. Wir bekommen sogar richtige Kartoffeln, wenn gleich nur unter dem Ladentisch. Außer den Kartoffeln bezahlen wir hier mit der Einheimischen Währung, dem Cubanischen Peso. Für umgerechnet etwa 6 € fahren wir vollgepackt zurück in die Marina.

Getränke können wir in der Marina kaufen.

**27.02.**

Vormittags fahren wir zum Supermarkt „Palco“, etwa 3 km von der Marina entfernt. Hier gibt es Milch und Eier, gutes Rindfleisch, Käse und super gute Baguette. Wir sind gut versorgt, jetzt muss nur noch das Wetter stimmen.

Immer etwa gegen 13 Uhr gibt es die neuesten Wetterberichte, wir gehen zum Computer ins Hotel. Es sieht gut aus, morgen können wir weiter in Richtung Süden.

Wir sagen sofort beim Hafengebäude Bescheid, der Hafenmeister verständigt die Behörden, die schon mal alle Papiere bereithalten.

**28.02.**

Um 10 Uhr liegen wir am Behördensteg um für Habana aus zu klären und um die nötigen Papiere für unsere nächsten Stationen zu bekommen.

Bis zu unserem nächsten größeren Zielhafen „**Cayo Largo del Sur**“ haben wir etwa 440 Seemeilen vor uns. Den größten Teil davon wollen wir jedoch in Tagesetappen segeln und einige schöne Ankerbuchten bei den vielen kleinen Inseln besuchen. Das ist der Plan.

Bis zum nächsten Bericht aus dem Süden von Cuba schicken wir Euch liebe Grüße.

Theo und Romy